

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 59 (1933)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Zwei Berauschte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-466070>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# VORFRÜHLING

Winde wehen lau.  
Nerven fühlen Frau.

Mädchenzunge, zart wie Lachs,  
Zeigt sich einem frechen Dachs.

Händchen schlägt ihn. „Au!“  
Frechdachs lächelt schlau.

Augen fragen: „Nicht genehm?“  
Augen sagen: „Je nach dem!“

Mädchen seufzt. Der „böse“ Mann  
Schaut die Frühlingslandschaft an.

Er war jung und sie war jung,  
Und dann kam die Dämmerung.

Hollerbusch

## Der Wit der Woche

«Was haltisch Du vo de Zueständ  
im Dütsche?»

«Was ich halte? ... ich halte mich  
ganz a d'Meinig vo eusem Fraktions-  
präsident ... und dä hett sich no nid  
g'üsseret!»

Chamäleon

## Das Rätsel der Woche

«Weisch Du, was das ischt? Es  
fährt immer fürsü und chunnt derby  
doch hindersi?»

Richtige Lösung  
bitte geheim halten!

Erna

## Intimer Auftrag

Wirt zum Kellner: «Sie August,  
zünden Sie heute in der Gaststube  
nicht alle Lampen an, das Bier ist  
nämlich nicht klar.»

## Lieber Spalter

Auf Anfrage bei der kant. Auto-  
mobilkontrolle in Bellinzona, ob die

Autonummer nur für 6 oder 8 Mo-  
nate genommen werden könne, da  
das Automobil die übrige Zeit nicht  
benützt werde, teilt diese Behörde  
mit:

«Das Gesetz über den Verkehr für  
Wagen mit Zugtieren sieht vor,  
dass die Automobiltaxe für das  
ganze Jahr gelöst werden muss.»

Das hammer nun davon, dass man in  
Pferde-Stärken rechnet!

Watre

## Gegen die Grippe

Ich lese  
in der «Hotelrevue»:

«Il faut donc désinfecter soigneuse-  
ment tout ce qui a été en contact  
avec le malade et le cuire si c'est  
possible.»

... et le cuire! ... Ich werde das  
Mittel meinen Gläubigern empfeh-  
len!

Borst

## Guter Rat

«Was soll ich tun, um mein Ge-  
dächtnis zu stärken?»

«Pump mir gleich mal 876 Franken  
bis zum 27. Oktober!»

## Was ist paradox?

Wenn jemand soviel Bier trinkt,  
dass er einen Weinkampf bekommt.

Zeiger

Zwei Berauschte: «Du isch seb det  
obe de Mond oder e Bogelampe?»

— «Muesch halt go luege; wenn e  
Stange drunder isch, so mues es e  
Bogelampe si!»

Fax

## Unter- schiede

Neu sind diese Unterschiede nicht, aber  
sie sind so gut, dass wir sie alle fünf  
Jahre wieder mal bringen. Sollten Sie  
dieselben schon kennen ... Verzeihung!

Bei einer grossen Abendgesell-  
schaft in Berlin, an der die Diploma-  
ten teilnahmen, entwickelte sich fol-  
gendes Gespräch zwischen einem  
deutschen Minister und einem frem-  
den Gesandten.

Gesandter: Die deutsche Sprache  
ist so schwer, weil so viele gleiche  
Worte existieren.

Minister: Inwiefern?

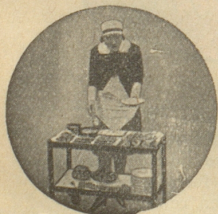
Gesandter: Nun zum Beispiel sen-  
den und schicken.

Minister: Aber bitte Excellenz,  
Sie zum Beispiel sind ein Gesandter,  
aber kein geschickter.

Gesandter: ... aber essen und  
speisen?

Minister: Bitte Excellenz, wir spei-  
sen unsere Armen, aber wir essen  
sie nicht.

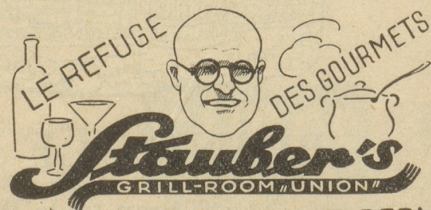
Gesandter: Doch rennen und laufen.



**Gueti Plättli**

locken  
ins

**Hotel Bahnhof  
ST. GALLEN**  
gegenüber Hauptbahnhof.



AMTHAUSGASSE 10 MARKTGASSE 15 BERN